

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff

Lokalblatt für Wilsdruff

Bleichenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllitz-Roßhain, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßhain, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 126.

Donnerstag, den 2. November 1916.

75. Jahrg.

Kriegsnotstandsausgabe.

Ämtlicher Teil.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.

Montag, den 13. November 1916, abends 8 Uhr in der alten Post (Hegenbart) zu Wilsdruff

ordentliche Ausschusssitzung.

Tagesordnung:

- 1. Wahl des Rechnungsausschusses.

- 2. Festsetzung des Voranschlages für 1917.
- 3. Beschlussfassung betr. Nachtrag zu § 12 der Dienstordnung.
- 4. Mitteilungen.

Die Sitzung ist nicht öffentlich.

Wilsdruff, am 1. November 1916.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.
Germann Jäsch, stellv. Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Amerikanische Stimme über den deutschen Dobrubtscha-Erfolg.

Aus New York vom Vertreter des W.B.: Die Zeitungen heben die Bedeutung des deutschen Erfolges in Rumänien hervor und die Rumänen drohende Gefahr, dem Schicksal Serbiens zu verfallen.

Lieber die moralische und militärische Wirkung der Einnahme von Konstanza sagt die dem Vercorband freundliche Tribune: Vor allem muß man jetzt sagen, daß der günstige Zeitpunkt auf dem Balkan, der mit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg gekommen zu sein schien, verpaßt worden ist. Das ganze Balkanfeld hat sich gegen die Alliierten gewendet. Sie waren nicht imstande, den Vorteil zu benutzen, den sie erlangten, als Rumänien in den Kampf eintrat. Eine Gelegenheit so groß, wie die von Gallipoli, ist durch Fehler verloren gegangen, die sich noch als so tödlich erweisen können, wie diejenigen, die die Dardanellen zum Kirchhof der englischen Truppen und der Alliierten gemacht haben. Mit Falkenhayns erfolgreichem Stoß nach Transsylvanien und in Rumänien hinein findet die Legende ihr Ende, daß die Deutschen keine strategischen Reserven mehr hätten. Zwei Monate vorher schien Rumänien bestimmt zu sein, der Sache der Alliierten die entscheidende Hilfe zu bringen, heute handelt es sich allein noch darum, ob die Alliierten Rumänien retten können und darüber besteht offenbar Zweifel. Es ist tödlich, die Bedeutung von Konstanza zu verkleinern, was auch die Folgen sein werden. Deutschland hat sich eines neuen Feindes in einer glänzenden Art entledigt, es hat einen schrecklichen Stoß mit höchster Geschwindigkeit und mit einer Schnelligkeit geführt, die Bewunderung herausfordert. Die öffentliche Meinung der Alliierten, die glaubte, Deutschland zerfallen zu sehen, es habe Mangel an Mannschaften und siehe unmittelbar vor dem Zusammenbruch, wird ihre Rechnung zu revidieren haben.

Bei der Erörterung der Bedeutung des Falls von Konstanza schreibt der militärische Sachverständige des New York American, Major Dayton: Der Verlust der einzigen Eisenbahnlinie bedeutet die Abschließung Rumäniens von der russischen Hilfe, wofür nicht die Waffen einen Weg quer durch die Karpathen in einem Winterfeldzug erkämpfen. Es besteht kaum irgendeine Möglichkeit, daß dies in diesem Jahre erreicht werden kann. Es sieht jetzt so aus, als wenn Rußland Rumänien alle Hilfe geleistet hat, die es in diesem Jahre gewähren kann. Offenbar fühlen sich die Alliierten in Saloniki nicht fähig, zu dieser Zeit eine Ablenkung zu bewirken.

Ein vergeblicher Hilferuf der Königin von Rumänien.

Ein Ungar, der am 9. Oktober Bukarest verließ, erzählt dem Neuen Wiener Journal zufolge, hochstehende Persönlichkeiten in Bukarest hätten ihm folgendes mitgeteilt: Nach den Niederlagen von Hermannstadt und Kronstadt habe die Königin Maria von Rumänien an die Zarin ein Telegramm mit der dringenden Bitte um Hilfe für Rumänien gerichtet. Die Zarin habe ihr jedoch geantwortet, es tue ihr leid, den Wunsch der Königin nicht erfüllen zu können, weil sie sich nicht in Staatsgeschäfte einmische. Nach einer Meldung aus Rumänien soll eine Anzahl Politiker, die sich feinerzeit gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg an der Seite der Entente ausgesprochen, darunter Peter

Carp, interniert worden sein.

Rußland kämpft allein in der Dobrubtscha weiter.

Mailand, 31. Oktober. (Priv.-L.) In den letzten Tagen fanden fortgesetzt wichtige Beratungen im russischen Hauptquartier statt, die sich mit der neuerschaffenen Lage in Rumänien beschäftigten. Es läßt sich mit einiger Sicherheit feststellen, daß Rußland fortad beabsichtigt, den Krieg in der Dobrubtscha mit eigenen Kräften zu führen. Nach der Niederlage am Trajanswall zog sich das Gros der rumänischen Kräfte über die Donaubrücke nach Rumänien zurück, während die russischen Truppen die Dobrubtscha nordwärts räumten, nur abgepresste rumänische Teile befinden sich noch in der nördlichen Dobrubtscha. Nach den erwähnten Beratungen im russischen Hauptquartier verließ eine große Anzahl bedeutender Militärs die russische Front und begab sich nach Rumänien. Unter diesen befindet sich auch der Herzog von Oldenburg, der bisherige Chef des russischen Feldkommandos, dessen diktatorisch anfänglich in Aussicht genommen war.

Verwirrung und Schrecken in Bukarest.

Rotterdam, 31. Oktober. (Priv.-L. d. Dr. Ang.) Eine hervorragende Persönlichkeit, welche seit kurzer Zeit aus Bukarest zurückgekehrt ist, erklärte dem Vertreter eines hiesigen Blattes über die Zustände in Bukarest folgendes: Das leichtfertige Treiben in Bukarest hat vollständig aufgehört. Die Straßen sind wie ausgestorben. Die Kaffeehäuser und Restaurants schließen in den frühen Abendstunden bereits ihre Pforten. Die Theater haben keine Spielpläne mehr und bleiben dem Publikum verschlossen. Die vornehmen Bukarester haben die Stadt verlassen und nur der ärmste Teil der Bevölkerung ist zurückgeblieben. Die staatlichen Beamten und Banken sind geschlossen. Natürlich haben all diese Erscheinungen das Vertrauen des Volkes erschüttert. Der Warenwucher erreichte seinen Höhepunkt. Die Preise stiegen ins Unermessliche und in diesem Bierwarr treibt die Polizei ihr Unwesen und verhaftet jeden als Spion. Ihre Streifzüge dehnen sich allnächtlich mehrere Stunden hindurch aus. Natürlich sind die meisten Leute unschuldig. Die Spionensucht hat berartige Formen angenommen, daß die Polizei nicht einmal ihren eigenen rumänischen Staatsbürgern traut. Die Behandlung der Verwundeten und Kranken ist ungenügend und schlecht und ein großer Teil der Leidenden wird kampfunfähig infolge mangelhafter Rücksichtnahme. Bezeichnend für die Allgemeinstimmung war der Augenblick, als die Niederlage von Hermannstadt bekannt wurde. Die Blätter ergingen sich nach diesem Schlag in immer härteren Anklagen gegen die Regierung. Der Aufenthalt des Königs ist zur Stunde niemand bekannt.

wtb. New London (Connecticut), 1. November. (Reuter.) Das Deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ ist heute früh hier eingetroffen. (In Bremen ist bisher keine Nachricht über die Ankunft der „Deutschland“ eingegangen.)

Der Krieg.

Des Kaisers Dank an Madensen.

Berlin, 30. Oktober. (mit. Antlitz.) Se. Majestät der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall v. Madensen das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mein lieber Generalfeldmarschall! Nach dem glänzenden Verlaufe der Operation in der Dobrubtscha, die unter Ihrer bewährten und aufrechten Leitung durch den Fall von Cernavoda gekrönt worden sind, danke ich Ihnen für alles das, was Sie und die Ihnen unterstellten Truppen in gemeinsamer Waffenbrüderschaft erneut geleistet haben. Ich will meinem königlichen Dank dadurch besonders Ausdruck geben, daß Ihr Name fortan auch von dem Truppenteile geführt werde, zu dessen Chef ich Sie ernannt habe, und bestimme, daß das 3. westpreussische Infanterieregiment Nr. 129 fortan die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Madensen, 3. westpreussisches Nr. 129“ zu führen hat. Ich bitte, den Ihnen unterstellten Truppen meinen wärmsten Dank, Anerkennung und Grüße zu übermitteln. Großes Hauptquartier, 25. Oktober 1916. gez.: Wilhelm R.“

„U 53“.

Die „Morning Post“ meldet aus New York: Die Berichte der Kapitane amerikanischer Torpedojäger über die Operationen von „U 53“ an der Küste von Nantuxet, die nicht veröffentlicht werden, sondern in den Archiven des amerikanischen Marineamts verbleiben, enthalten neben allgemein Bekanntem noch die wichtige Tatsache, daß das U-Boot, bevor es die Schiffe zum Sinken brachte, seine Behälter mit Del aus den angegriffenen Dampfern füllte. Die Behälter legen auf diese Tatsache den größten Wert, weil sie beweist, daß keine Basis an der amerikanischen Küste für deutsche U-Boote besteht, und daß sie auch von einem sie verfolgenden Handels-U-Boot nicht begleitet wurden. Auch hat das U-Boot nicht seine Vorräte aus einem unter neutraler Flagge fahrenden Schiff ergänzt; denn dann wäre es nicht gezwungen gewesen, die angegriffenen Dampfer zum Sinken zu bringen, um deren Delvorräte zu übernehmen. Das Marinedepartement hält das Erscheinen von „U 53“ für eine Demonstration und glaubt, mit einer U-Bootaktion an der amerikanischen Küste nur rechnen zu müssen, wenn es den deutschen U-Booten gelänge, dort eine Basis zu finden. Deshalb hat das Ministerium des Meeres auch keine Bedenken gegen das Erscheinen von „U 53“ fallen gelassen.

Russische Beurteilung Deutschlands.

Das Berner Tagblatt meldet aus Petersburg: Bei der strengen russischen Pressezensur ist es natürlich den Petersburger Zeitungen nicht möglich, die Frage eines Sonderfriedens mit Deutschland frei zu erörtern, doch verstehen die russischen Redakteure zwischen den Zeilen lesen zu lassen, daß die Idee eines Friedens mit Deutschland starke Fortschritte gemacht hat. Besonders in militärischen Kreisen, wie in den Fachzeitschriften dieser Kreise wird die Kraft Deutschlands im Felde hervorgehoben, und im Rußland Invaliden wird sogar bemerkt, die innere Lage Deutschlands könne bei diesem Zustand auch nicht schlecht sein, denn das Meer in Deutschland sei der Spiegel des Volkes.

Großes Hauptquartier, 1. November. (mit. Amtlich) Eingegangen nachmittags 1/4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Mit besser werdender Sicht setzte im Sommergebiet in mehreren Abschnitten lebhaftere Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen die Engländer aus der Gegend von Courcellette und mit starken Kräften aus der Gegend Quebecourt-Lesbois zum Angriff vor. Nördlich von Courcellette kam in unserer Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts, westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an einzelnen Stellen im Nachkampf, zusammen.

Heeresgruppe Kronprinz.
Der Gefechtskampf auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Gegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem östlichen Marajonka-Ufer führte der Russe nach starker Artilleriewirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die fünfmal wiederholt, unter gewaltigen Verlusten scheiterten.

Auch die Osmanen hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen an einer Stelle den eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück. An der Bistrica-Solodwinska wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In Slobenbürgen ist die Gesamtlage unverändert. Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predeal-Strasse österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen und 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten. Südlich des roten-Turmpasses machten unsere Angriffe Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front.

In Gemabogen und zwischen Butkovo-Zahinos-See nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Vollunterhaltungs-Abend. In einer herrlichen, von Begeisterung getragenen Feier gestaltete sich der am Abend des Reformationsfestes im goldenen Löwen vom hiesigen Gemeinnützigen Verein anberaumte erste Vollunterhaltungs-Abend, bei dem gütigst mitwirkten Herr Pfarrer Wolke, Fräulein Dora und Gertrud Kost, Fräulein Klemm, die Liedertafel und der Kirchenchor. In seiner Ansprache, die von Deltamationen, Solis und Chorgesängen umrahmt war, brachte Herr Pfarrer Wolke nach Schilderung der vortrefflichen Hinterlassenschaften, die uns durch die Reformation zu teil geworden sind, den sehnlichsten Wunsch nach einem baldigen ehrenvollen Frieden zum Ausdruck, damit die 400-jährigen

bezeugungen. Sogar zu einer Zugabe wurde geneigt. Die Lichtbilder mit erklärendem Text, gesprochen von Herrn Pfarrer Wolke, zeigten zumest die durch den jetzigen Krieg verursachten Verwüstungen an Kirchen, Schulen, Pfarrhäusern und an ganzen Ortschaften in der Diaspora des Gustav Adolf-Vereins. Große Begeisterung herrschte bei der Vorführung des Hünzburg und Kaiserbildes. Allen Mitwirkenden, insbesondere aber dem rührigen Vorstand des Gemeinnützigen Vereins, Herrn Apotheker Tzschajchel, der den Ansporn zu dieser köstlichen Feier gegeben und in dessen Händen auch die Hauptleitung lag, sei innigster Dank gezollt.

Gasgefüllte Wotanlampen in kleinen Lichtstärken sind eine neue Erfindung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampen. Mehr als 30 Jahre hielt die Technik an dem Gedanken fest, daß gute elektrische Glühlampen nur in luftleer gepumpten Glasglocken, also im Vakuum, hergestellt werden können. In höchster Vollendung werden auch die letzten Spuren der Luft aus den Glocken entfernt. Verschiedenartige Gase, welche aus den für die Herstellung der Lampen verwendeten Materialien infolge der großen Erhitzung beim Brennen entweichen, werden sorgfältig aus den Glocken gepumpt, um deren schädliche Einwirkungen auf den Leuchtdraht zu verhindern. Es mag daher sonderbar erscheinen, daß man heute durch Füllung der Glasglocken mit Edelgasen gerade einen wirksamen Schutz des Leuchtdrahtes erreicht. Eben dieser Schutz ermöglicht bei den gasgefüllten Lampen eine stärkere elektrische Beanspruchung des Leuchtdrahtes durch erhebliche Erhöhung der infolge des Stromdurchganges erzeugten Temperatur, welche in der Vakuum-Lampe ein alsbaldiges Versagen hervorrufen müßte. Dadurch wird in den gasgefüllten Wotan-Lampen nicht nur ein schöneres weißes Licht, sondern auch eine mit der Größe der Typen bedeutend steigende Ersparnis im Verbrauch elektrischen Stroms pro Lichtleinheit erzielt. Die Siemens & Halske A. G. hat jetzt ihre Wotan-, G^o-Lampen (G = Gasfüllung) in solchen Lichtstärken in den Verkehr gebracht, wie sie im Anschluß an eine beliebige elektrische Lichtleitung in jedem Haushalt Verwendung finden. Sie haben gegenüber den altbewährten Drahtlampen weiterhin den großen Ersparnissen gleichkommenden Vorteil, daß sie ihr Licht bei senkrechter Brennlage hauptsächlich in der Richtung der darunter liegenden Boden- oder Tischfläche ausstrahlen, so daß unnütze Lichtverluste vermieden werden. Der höhere Preis, und die mittlere Lebensdauer fallen gegenüber den verschiedenartigen Vorteilen nicht ins Gewicht. Wer einmal das neue Wotanlicht gebrannt hat, wird es nicht mehr entbehren wollen. Die Lampen sind bei fast jedem Elektrikarbeitswert oder besseren Installateur zu haben; man verlange aber ausdrücklich Wotan-, G^o.



Man verlange ausdrücklich Wotan-, G^o bei den Elektrikarbeitswerten und Installateuren.
rige Jubiläumsfeier der Reformation am 31. Oktober 1917 ohne Kriegsförderung begangen werden kann. Die von Fräulein Gertrud Kost u. Fräulein Klemm dargebotenen Deltamationen wurden freudig entgegengenommen, ebenso sprachen auch, wie immer, die von Herrn Oberlehrer Kantor Dienlich geleiteten Chorgesänge sehr an, doch einen besonderen Eindruck hinterließen die von Fräulein Dora Kost vorgetragene Sopran-Solis. Obwohl ihre Ausbildung am Dresdener Konservatorium noch nicht abgeschlossen ist, kann Fräulein Kost bei so vorzüglicher Begabung der Zukunft freudig entgegensehen. Die Stimme ist angenehm, lieblich, der Vortrag rein und die Aussprache schon tadellos. Die Zuhörer folgten begeistert den einzelnen Gesängen und dankten durch langanhaltende Beifalls-

Theater im Gasthof „Goldner Löwe“ Wilsdruff.
Donnerstag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr
„Prinz und Bettlerin“
Großes romantisches Militär-Ausstattungsstück in 4 Akten.


Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann und treulorgender Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Emil Alfred Wendel
Landsturmann 9./101
infolge einer schweren Verwundung am 29. Oktober d. J. in einem Feldlazarett verchieden ist.
Wilsdruff, am 1. November 1916.
Marie Wendel geb. Mikan
nebst allen Angehörigen.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5^o Schuldverschreibungen und 4 1/2^o Schakanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom
6. November d. Js. ab
in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzurichten. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschakanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechtlich **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die **I. und III. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzurichten.
Berlin, im November 1916

Reichsbank - Direktorium.

Hafenstein. v. Grimm.

Verein Heimatdank
der Amtshauptmannschaft Weissen.
Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle bei der Amtshauptmannschaft, die Vertrauensmänner des Vereins u. d. Gemeindevorstände des Bezirkes. Jahresbeitrag mind. 3 Mk., juristische Personen u. Vereine ohne Rechtsfähigkeit mind. 10 Mk. :-

Mittelfähr. Pferd
steht wegen Nachzucht zu verkaufen bei
Leutwig, Klipphausen.

Sägespäne
gangtrocken, vorzügliche Stallfressen, hat abzugeben, a Zentner 1,80 Mark
Konserverfabrik Wilsdruff.
Kleinmägde u. Pferdejungen
hat abzugeben.
Stellenvermittler
Hermann Bennack,
Röhrsdorf bei Wilsdruff.

Man sucht
nach so manchem Hilfsmittel für die Hebung seines Geschäftes und findet
in der Empfehlungs-Anzeige im Wochenblatt für Wilsdruff das Richtige.

K. S. Militärverein
für Wilsdruff u. Umgeg.
Sonnabend, d. 4. Nov. 1/2 9 Uhr
Hauptversammlung.
Wichtige Beschlussfassung. Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorsteher.
Für 2. Januar 1917
suche
Großknechte, Pferd-knechte, Mittelknechte, Klein-knechte, Pferde-jungen, Klein-jungen, Großmägde, Mittelmägde, Kleinmägde
Bernhard Bollack,
Stellenvermittler.
Wilsdruff, Markt 10.
Fernsprecher 112.

Dank.
Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers teuren Vaters und Vaters, des Gemeindevorstandes und Wirtschaftsbefähigter
Gottlob Hermann Schumann
insbesondere für alle ihm und uns erwiesenen Ehrungen von Seiten der Gemeinde Logen, der Kirchgemeinde Sora und des Wilsdruffer Militärvereins sprechen wir hierdurch unseren **innigsten Dank** aus.
Logen, am 31. Oktober 1916.
Frau verw. Clara Schumann
im Namen aller Hinterlassenen.